

EIN SOMMERGRUSS AUS SANKT MARIEN



**PFARREI
SANKT
MARIEN**



Geh mit Gottes Segen.

*Er halte schützend seine Hand über dir,
bewahre deine Gesundheit und dein Leben
und öffne dir Augen und Ohren
für die Wunder der Welt.*

*Gott schenke dir Zeit zu verweilen,
wo es deiner Seele gut geht.
Er schenke dir Muße zu schauen,
was deinen Augen freut.*

*Er schenke dir Brücken,
wo der Weg zu enden scheint,
und Menschen,
die dir in Frieden Herberge gewähren.*

*Gott segne die, die dich begleiten,
und die, die dir begegnen.
Er halte Streit und Übles von dir fern.
Er mache dein Herz froh,
deinen Blick weit,
deine Füße stark.*

*Gott bewahre dir die Dankbarkeit,
für alles, was er dir Gutes getan hat.*

Holger Daniel

LIEBE GEMEINDEMITGLIEDER UND FREUNDE VON SANKT MARIEN

Was für ein Sommer! Während draußen das Wetter bester Laune die Sonne feiert und Kapriolen schlägt, sitzen wir mit Masken und auf Abstand im Bus oder in der Kirchenbank, haben den lange geplanten Familienurlaub umbuchen oder gar absagen müssen, sind in Kurzarbeit geschickt worden, oder leiden darunter, dass niemand zu Besuch kommt. **Nach mehreren Monaten Corona pendelt sich das Leben ein irgendwo zwischen Vorsicht, Besorgnis und Gewöhnung an einen Zustand, an den wir uns doch eigentlich gar nicht gewöhnen wollen.**

Auch in unserer Pfarrei hat dieses kleine, unsichtbare Virus alles durcheinandergewirbelt. Nachdem wir zunächst für sieben Wochen überhaupt keine Gottesdienste feiern konnten und alle Gemeindeveranstaltungen abgesagt werden mussten, beginnt langsam wieder eine vorsichtige Öffnung. Unser Büro und unsere Gemeindehäuser sind wieder zugänglich, unsere Kitas nehmen mit vielen Einschränkungen

Ihre Arbeit wieder auf, Gottesdienste können wieder gefeiert werden, auch wenn vieles Liebgewordene noch nicht möglich ist (mir fehlt vor allem das Singen).

Zugleich gibt es aber immer noch viele Gemeindeglieder, mit denen wir derzeit nur schwer in Kontakt treten können. Ich



denke hier besonders an unseren alten Mitglieder in den Alten- und Pflegeheimen, aber auch an die jungen Familien, denen wir derzeit nur wenig anbieten können. Nicht zuletzt an alle, die einer Risikogruppe angehören und schon deshalb auf Abstand bleiben müssen. Ihnen allen gilt ein ganz besonderer Gruß an dieser Stelle.

LIEBE GEMEINDEMITGLIEDER UND FREUNDE VON SANKT MARIEN

Zugleich hat mich in den letzten Wochen bewegt, wieviel Hilfsbereitschaft und Solidarität ich auch in unserer Pfarrei erleben durfte: Nachbarn haben aufeinander geachtet und füreinander eingekauft. Menschen haben sich spontan als Ordner zur Verfügung gestellt, um zu gewährleisten, dass wir mit allen Auflagen wieder Gottesdienste feiern können. Ein „Hallo“-Netz wurde aktiviert, um anderen zuzuhören, die sich gerade einsam fühlen oder Hilfe benötigen. Via ZOOM wurde übers Internet miteinander geredet, beraten und auch gebetet - ganz neue Formen sind hier entstanden.

Viele haben sich bedankt für die Impulse und Sonntags-Videos, mit denen wir vom Pastoralteam versucht haben, auch in der gottesdienstlosen Zeit mit Ihnen in Verbindung zu bleiben. **Das hat uns ermutigt, mit diesem kleinen „Sommergruß“, den Sie in Händen halten, ein bisschen mehr davon zu erzählen, wie wir diese merkwürdige Zeit gerade erleben.** Die Idee dazu kam übrigens von einem Gemeindeglied. Denn unser gewohntes „Pfarrjournal“ kann derzeit nicht erscheinen - dazu ändern sich die Dinge gerade noch zu schnell.



Corona fordert uns alle heraus, und ein Ende ist noch nicht wirklich in Sicht. **Irgendwann werden wir darauf zurückschauen und sehen, was wir daraus mitgenommen haben: für uns selbst, für unsere Gesellschaft, für unsere Erde. Vielleicht ja auch für unseren Glauben.**

Kommen Sie gut durch diese Zeit,
genießen Sie den Sommer,
wo immer es geht,
und bleiben Sie gesund!

Ihr Pfarrer

SIND SIE FROH, DASS GERADE FERIEEN SIND? DREI FRAGEN AN DORIS WILLENBROCK

Doris Willenbrock, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, ist Pfarrgemeinderätin in Sankt Marien und wohnt mit ihrer Familie in Bockenheim.

? Frau Willenbrock, sind Sie froh, dass gerade Ferien sind?

Ja, tatsächlich haben wir alle jetzt erst mal durchgeatmet. Ich konnte die Corona-Zeit mit unseren drei Kindern zu Hause verbringen, und zum Glück ist niemand in unserer Familie erkrankt. Dennoch fühlen sich die echten Ferien relativ unbeschwert an, während die „Corona-Ferien“ doch für alle recht anstrengend waren.

? Was war/ist für Sie als Familie besonders belastend in dieser Zeit?

Der Spagat zwischen Homeschooling, diversen Online-Meetings, Klavierunterricht und Kinderchor per Skype, Telefonaten mit den Großeltern, die wir nicht sehen durften, und einer Vielzahl von Informationen per Mail, die ständig gelesen werden wollten, ging doch manchmal schon sehr weit. Dazu kam das Gefühl, dass die Kinder in unserer Gesellschaft leider keine gute Lobby haben. Es geht in der Diskussion weniger um das Recht der Kinder auf Bildung und um ihr soziales Wohlbefinden, sondern fast nur darum, die Kinder irgendwie unterzubringen, damit die Eltern entlastet sind.

Belastend war vor allem, dass wir Großeltern und Freunde nicht sehen konnten. Da fehlt der gesunde Ausgleich: Die einen sind einsam, die anderen hocken ständig aufeinander...

? Gibt es etwas, das Ihnen in dieser Zeit wichtig geworden ist?

Zwischenmenschliche Begegnungen und der Austausch miteinander. Gerade durch die Beschränkungen wird ja deutlich, wie sehr wir in gesellschaftliche Strukturen eingebunden sind: in der Familie, beruflich, in der Gemeinde, im Freundeskreis, in der Schule, in Vereinen, in der Nachbarschaft und einfach im Alltag. Diese Kontakte zu erhalten erfordert zurzeit manchmal kreative Lösungen - aber dafür tragen sie uns dann auch durch schwierige Zeiten.

CORONA PRÜFT UNS SANKT MARIEN IN DER KRISE

Andrea Krawinkel ist Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Sankt Marien. In den letzten Wochen und Monaten hat sie viel darüber nachgedacht, wie sie unsere Pfarrei in der Zeit des Lockdown und danach erlebt hat. Nicht alles ist ihr in dieser Zeit leicht gefallen.

Hinter uns liegen merkwürdige Monate: Kann „die“ Kirche tatsächlich im Lockdown verschwinden? Und wie wird es wohl weitergehen? Mit lauwarmen Lockerungen? Oder droht uns im Herbst Hausarrest? Wie kommen wir in Sankt Marien damit eigentlich zurecht?

Zu Beginn haben wir uns gegenseitig aus dem Blick verloren. Relativ wenige Menschen traf man auf der Straße, mit wenigen hielt man sich per Telefon oder Mail auf dem Laufenden. Tagesimpulse und Videogottesdienste taten gut.



Ich hab mich dann auf die Wiederaufnahme der Gottesdienste gefreut und war doch einigermaßen sprachlos darüber, dass wir gemeinsam einsam sind in den Kirchenbänken. Der Gesang fehlt mir beispielsweise

sehr. Das chorische Gemeinschaftsempfinden von Melodie und Text kann keine Orgel, keine Kantoren, kein Kantor ersetzen. Ich sah und sehe viele Initiativen von hauptamtlicher Seite, die zwar angenommen werden, aber insgesamt nur von erstaunlich wenigen Gemeindemitgliedern.

CORONA PRÜFT UNS SANKT MARIEN IN DER KRISE

Und nun sitze ich da und versuche, Zuversicht und einen christlichen Hauch Optimismus zu Papier zu bringen. Corona stellt uns eine Prüfungsaufgabe, die wir alle weder locker noch übervorsichtig lösen; wir müssen knobeln – als Ortsgemeinde, als Pfarrei, als Bistum, als Weltkirche. Der einsame Papst auf dem österlichen Petersplatz bleibt im Gedächtnis. Einen von vielen Lichtblicken in den vergangenen Monaten stellten die Kerzenmomente abends um 19:30 Uhr dar, in denen wir getrennt und geeint ein Gebet gesprochen haben.

Mitten in diesen Widersprüchen zwischen Alleinsein und Gemeinschaftsgefühl lass ich mich nicht davon abbringen, dass auch hochkomplizierte Prüfungsaufgaben dazu da sind, bewältigt zu werden. **Nein, Corona ist keine Strafe, sondern eine Pandemie.** Nein, es hat sich niemand gegen die Weltbevölkerung verschworen. Und: Ja, Corona prüft uns, manche von uns schwerer als andere.

Bleiben Sie, zumindest ab und an, zuversichtlich, wie uns an manchen Gottesdiensten nach dem Segen gewünscht wird; oder wie einer meiner Altvorderen immer wieder gern mal gesprächsweise einstreute: „Der Herrgott wird’s schon richten.“

Andrea Krawinkel



ANDERS ALS SONST ÖKUMENISCHE FERIENSPIELE

Die Ferienspiele ausfallen lassen wegen Corona? Das kam für uns nicht in Frage. **Gerade in diesem Jahr, im dem so viele Kinder keinen Urlaub in den Sommerferien machen können, war es uns wichtig, Zeit und Raum zu bieten zum Toben, Spielen, Erleben und Erholen.** Und so starteten auch in diesem Jahr die Sommerferien für 31 Kinder mit den ökumenischen Ferienspielen in Bockenheim.

Einiges aber war anders als sonst: Es gab keine Großgruppe mit 40 Kindern, dafür aber vier feste Kleingruppen.

Alle konnten ein buntes Programm erleben: Kreativwerkstätten wie Filzen, Sprays, Speckstein, Fahrradtour, Wasser-Raketenbau, Hip Hop, einer Sport-Challenge, eine Führung durchs Senckenberg-Museum. Und im Palmengarten ist es auch schön, wenn es regnet ...



Auch wenn es anders war als sonst: **Es war für alle Kinder und Betreuer/innen ein toller und froher Start in die Sommerferien.**

ANDERS ALS SONST ÖKUMENISCHE FERIENSPIELE



DIE ISOLATION BESIEGEN EIN HILFENETZ FÜR ALLEINSTEHENDE

Die „Herbstzeitlosen“ sind eine Initiative unserer Pfarrei, die ältere Menschen einlädt, die alleine stehen, aber nicht allein sein möchten. Auch für diese Gruppe ist die Corona-Zeit eine besondere Herausforderung, wie Klaus Weißbecker hier berichtet.



Da haben wir mit vereinten Kräften die Herbstzeitlosen gegründet. Das lief alles gut an, und wir merkten, wir hatten etwas gefunden, was Sinn machte. Zuerst war ich skeptisch, das Echo war aber so groß, dass die Skepsis wich. Wir machten gemeinsam ein Programm für das erwartete Jahr, indem wir alle Wünsche sammelten und ordneten. Da stand ein schönes Programm.

Dann kam Corona. Jetzt war alles Makulatur. Unser Programm war perdu! Die geplante Führung im HR war abgesagt, und am Schluss konnte man sich mal nicht mehr in den Räumen der Kirche treffen. Eine Gruppe ohne Treffen sollte weiter ausgebaut werden. Jetzt war guter Rat teuer. Der Zusammenhalt der Gruppe stand auf dem

Spiel. Da kam meiner lieben Frau eine Idee: Sie hatte vor einigen Jahren das „Hallo“-Netz gegründet. Da konnte man telefonisch Kontakt halten. Das musste man nun auf unsere Situation anwenden. Wir erstellten eine Telefonliste. Diese verteilten wir an Mitglieder der Herbstzeitlosen, und dann hatten wir eine Telefonkette. Unsere Freundinnen saßen in ihren Wohnungen und konnten nicht raus. Aber das Telefon leistete uns gute Dienste, die Mitglieder waren nicht alleine.

DIE ISOLATION BESIEGEN EIN HILFENETZ FÜR ALLEINSTEHENDE

Unsere Telefonkette besiegte die staatlich verordnete Isolation. Wir konnten uns umeinander kümmern. Da brach sich jemand die Hand, da gab es den Garten, der half, die Einsamkeit zu besiegen, und da gab es die wöchentlich wiederholten Telefonate. Das war nichts besonders Wichtiges. Wir schwätzten nur etwas miteinander, und die Gespräche wurden immer länger. So mancher Kummer wurde dabei relativiert. Die Telefonnummern waren auch in Veröffentlichungen erschienen. So kam es zu einem Anruf, in dem eine junge Frau erzählte, ihr Vater habe sie verprügelt, und sie habe sich jetzt in ein Hotel geflüchtet. Sie gehörte zwar nicht zu den Herbstzeitlosen, aber sie bekam Hilfe und Rat. Langeweile hatten wir hier nicht. Es ist an der Zeit, sich hier jetzt auch einmal bei den Mitstreiterinnen in der Telefonkette zu bedanken: Ingrid, Roswitha und Hildegard halfen kräftig mit, die Zeit der Isolation zu überbrücken. Herzlichen Dank dafür!

Nun kehren wir langsam und vorsichtig zum normalen Tagesgeschäft zurück. Nie vergessen sollten wir aber, die mittlerweile gelernten Vorsichtsmaßnahmen jetzt nicht abzulegen. Schützen müssen wir uns weiter. Das hat natürlich auch Auswirkungen auf unsere nächsten Aktionen. Mundschutz, Abstand und Hygienemaßnahmen müssen uns leider noch einige Zeit begleiten. Nur so können wir sicher sein.

Zu unserer letzten Aktion am 8. Juli hatten sich 22 Personen angemeldet. Das ist ein Erfolg, der uns glücklich macht. Die Herbstzeitlosen leben weiter, auch wenn sie eine Zeit der Isolation überwinden mussten. **Wir Herbstzeitlosen haben so manchen Sturm in unserem Leben gemeistert. Da wirft uns Corona auch nicht um.** Wir halten den Kopf hoch, machen weiter und haben Spaß dabei!

Klaus Weißbecker



DIE FREUDE IST DEUTLICH SPÜRBAR UNSERE PFLEGEHEIME SIND NICHT VERGESSEN

Wie schön, dass endlich Gottesdienste in den Pflegeheimen wieder möglich sind! Natürlich anders als gewohnt – hier steht beispielsweise Pater Shajan vor dem Haupteingang des Altenzentrums Santa Teresa in Hausen, begleitet von unserer Rödelheimer Organistin Annemarie Jakob an den Tasten.

Die Bewohnerinnen und Bewohner nehmen – streng nach Wohngruppen getrennt – auf den Balkonen ihrer Stockwerke an der Wort-Gottes-Feier teil. **Endlich wieder Nahrung für die Seele, die viele Menschen in den Pflegeheimen sehr vermisst haben!**



Mittlerweile sind regelmäßige Wort-Gottes-Feiern in einigen Häusern auf dem Gebiet von Sankt Marien wieder angelaufen. Auf die Kommunionsspendung muss zwar weiterhin verzichtet werden, aber dennoch: Die Freude darüber, wieder Gottes Wort in Gemeinschaft zu hören und den Segen Gottes zugesprochen zu bekommen, ist deutlich spürbar.

Holger Daniel

SENDE UNS ENGEL
VON LOTHAR ZENETTI (1926-2019)



*Sende uns Engel, dass sie uns behüten,
dass sie uns beistehn auf unseren Wegen.*

*Ein starker Engel sei an deiner Seite
wenn du bedroht wirst, stehe er dir bei.
In Gottes Kraft, so mög' er für uns streiten,
von bösen Mächten mache er uns frei.*

*Ein leiser Engel soll den Blick dir weiten,
das Ohr dir auftun und ans Herz dich rühr'n.
Er kommt als Bote, sanft will er uns leiten,
dass wir die Weisung Gottes in uns spür'n.*

*Ein guter Engel möge dich begleiten,
in Gottes Namen und von ihm gesandt.
So wird er über uns die Flügel breiten,
wenn wir ihn bitten, nimmt er unsre Hand.*

*Ein lichter Engel soll die Dunkelheiten,
die dich bedrängen, wandeln in das Licht.
Er mach' uns heil und führ' uns durch die Zeiten,
bis wir dann schauen Gottes Angesicht.*

*Sende uns Engel, dass sie uns behüten,
dass sie uns beistehn auf unseren Wegen.*

*aus: Lothar Zenetti, In seiner Nähe.
Matthias-Grünwald-Verlag Mainz, 1992.*

WAS BLEIBT, IST DIE ERINNERUNG ABSCHIED VON SANKT RAPHAEL

Am 5. Juli 2020 war es soweit: **Mit einem letzten Gottesdienst haben wir Abschied genommen von unserer Kirche Sankt Raphael im Industriefhof.** Kirche und Gemeindezentrum wurden schon seit längerer Zeit von unserer Pfarrei nicht mehr genutzt, zuletzt waren dort noch die Ungarische Gemeinde und die Ukrainische Gemeinde zuhause. Beide haben inzwischen eine neue Bleibe gefunden.



Am Ende der Eucharistiefeier verlas Generalvikar Wolfgang Rösch aus Limburg das Dekret des Bischofs, mit dem die Kirche für profan erklärt wurde. Im Anschluss wurden das Ewige Licht am Tabernakel gelöscht, der Altar abgeräumt und die Reliquien aus der Altarplatte entnommen.

Dr. Franz Giesel, der im Namen des Ortsausschusses von Sankt Anna sprach, sagte am Schluss der Feier: „Es sind bewegende Momente, an einem Profanierungsgottesdienst teilzunehmen und zu

wissen, dass im nächsten Augenblick nichts mehr so sein wird wie bisher. 66 Jahre lang sind in diesem Gebäude, in dieser Kirche Gottesdienste gefeiert worden. Aber diese Aussage ist eigentlich viel zu schwach. Denn hier sind durch Taufen Menschen in die Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen worden, hier haben Kinder ihre Erstkommunion erlebt, und hier haben sich viele Brautpaare vor Gott verheiratet. Und schließlich ist diese Kirche auch mit Trauergottesdiensten verbunden. **Für viele hier im Industriefhof, in der Gemeinde Sankt Raphael wohnende Katholiken war die Kirche mit dem Gemeindezentrum ihr christlicher Mittelpunkt.** Was bleibt, ist die Erinnerung vieler Gemeindemitglieder an die Zeit in ihrer Gemeinde Sankt Raphael, an die Gottesdienstfeiern, die Feste, die vielen Aktivitäten und die vielen Freundschaften, die hier begonnen haben.“

WAS BLEIBT, IST DIE ERINNERUNG ABSCHIED VON SANKT RAPHAEL

An der Ludwig-Landmann-Straße bleibt unsere Kindertagesstätte Sankt Raphael weiter bestehen. Für das restliche Gelände besteht die Absicht, eine katholische Schule in der Trägerschaft der Malteser Schulgesellschaft zu errichten. Auch Teile der nun aufgegebenen Kirche sollen dort einen neuen Platz finden, so etwa der Altar, der Taufstein, die Fenster oder das Kreuz aus dem Chorraum.

Dr. Giesel: „Der heilige Raphael wird im Namen der neuen Schule, die hier errichtet werden soll, weiterleben. Er wird Begleiter der Jugendlichen werden, die von hier aus ins Leben hinausgehen. **Ich glaube, dass die Schule den richtigen Namen gefunden hat. Der Erzengel Raphael wird die Schülerinnen und Schüler schützen und ihnen helfen, selbständig zu werden und auf ihrem Lebensweg die richtigen Entscheidungen zu fällen.**“

Joachim Braun



IN UNSERER PFARRKIRCHE FRAUENFRIEDEN GEHT ES MÄCHTIG VORAN

Auch in Corona-Zeiten wird in und an unserer Pfarrkirche Frauenfrieden fleißig gearbeitet. Die Gerüste im Innenraum sind im Juni gefallen und geben einen Blick frei, der staunen lässt: **Ein heller, lichter Raum mit atemberaubender Farbigekeit ist entstanden – genau so, wie die Kirche 1929 erbaut wurde.** Alle Farben wurden originalgetreu rekonstruiert. Handwerker, Restauratorin, Architektin, Bauteam und Denkmalschutz haben ganze Arbeit geleistet - immer im Dienst der guten Sache. Insbesondere die „neue alte“ Chorwand beeindruckt.

Inzwischen ist auch der neue Fußboden in der Kirche, und die Beleuchtung wird installiert. Nun stehen auch außen noch Arbeiten an. Das große Portalmosaik und die Statue der „Regina Pacis“ (Friedenskönigin) wurden restauriert. Als nächstes geht es nun noch an das his-



rische Turmkreuz. Derweil werden in Werkstätten die neuen Sedilien und Kredenzen gefertigt, Seitenaltäre und Holzeinbauten überholt und für den Wiedereinbau vorbereitet. Auch die neue Chororgel aus Sankt Raphael wird beim Orgelbauer für ihren neuen Standort umgearbeitet.

Finanziell ist, dank guter Planung und umsichtiger Betreuung, alles im geplanten Rahmen. Und wir sind, trotz Corona bedingten Herausforderungen und Verzögerungen, im Zeitplan geblieben und freuen uns auf die **Wiederöffnung mit Altar- und Orgelweihe am 22. November 2020 (Christkönigsontag).**

Joachim Braun



KLEINES SENFKORN HOFFUNG GEISTLICHER IMPULS

Robert Seither liebt nicht nur seinen Beruf als Pastoralreferent, sondern auch seine Familie und den Kirschbaum in seinem Garten. Was das eine mit dem anderen zu tun hat, erzählt er in seinem geistlichen Impuls.

*Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn,
das ein Mann auf seinen Acker säte.
Es ist das kleinste von allen Samenkörnern;
sobald es aber hochgewachsen ist,
ist es größer als die anderen Gewächse
und wird zu einem Baum,
sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.
Matthäus 13, 31f.*



In unserem Garten steht ein Kirschbaum. Es gibt ein Bild von dem Tag, an dem wir ihn pflanzten. Unsere Kinder stehen daneben, der damals 11jährige überragt den Setzling deutlich. Das war vor über 20 Jahren. Aus dem zarten Bäumchen wurde ein

mächtiger Baum mit starken Wurzeln und einer ausladenden Krone, die uns in diesen Sommertagen kühlenden Schatten spendet. Im Frühling leuchtet der Baum in seiner weißen Blütenpracht und ist erfüllt vom Gesumme der Bienen. Jetzt zwitschern die Amseln im Blattwerk und stibitzen sich die eine oder andere Kirsche. Und wir wurden wieder reichlich mit schwarzroten, süßen Früchten beschenkt.

Was hat unser Kirschbaum in diesen Jahren nicht alles gesehen: Die Kinder sind herangewachsen, mit allen großen und kleinen Blessuren, die damit verbunden sind. Sie sind längst aus dem Haus, etablieren sich beruflich, haben Partner gefunden. Und wenn sie zu Besuch kommen, dann sitzen sie immer noch gern unter dem Kirschbaum. Ebenso wie ihre Eltern, die an diesem Platz schon oft ihre Mahlzeiten eingenommen, sich unterhalten oder Gäste empfangen haben.



Als wir das Bäumchen pflanzten, konnte ich mir nicht vorstellen, welche Bedeutung dieser Baum einmal für mich haben würde. Und ich frage mich: **Welche Bäumchen könnte ich, könnten wir in unserer Gemeinde, in unserer Nachbarschaft pflanzen, in der Hoffnung, dass sie einmal Früchte bringen?** Früchte: leibliche, geistige und seelische Nahrung für Menschen, die danach hungern. In der Hoffnung, dass sie einmal Schatten spenden: dass sie zu einem Ort werden, an dem Menschen zur Ruhe kommen, an dem sie Geborgenheit finden. Und ich frage mich: Welche Bäumchen gibt es schon, kümmern aber vor sich hin, weil ihnen zu wenig Beachtung geschenkt wird, weil wir sie nicht hegen und pflegen?

Ist dieser Sommer nicht eine gute Zeit, mit wachem Geist und offenem Herzen hinaus zu gehen, durch unsere Nachbarschaft, unsere Gemeinde, und nach diesen Bäumchen Ausschau zu halten, oder um Orte zu finden, an denen ich ein Bäumchen pflanzen kann?

*Kleines Senfkorn Hoffnung, mir umsonst geschenkt,
werde ich dich pflanzen, dass du weiter wächst?
Dass du wirst zum Baume, der uns Schatten wirft,
Früchte trägt für alle, alle, die in Ängsten sind.*

Robert Seither

WIR SIND FÜR SIE DA UNSERE KIRCHEN



Unsere Kirchen sind auch im Sommer Orte der Ruhe, der Sammlung und des Gebets. Wer mag, kann eine Kerze entzünden oder auch eine Bitte in unseren Fürbittbüchern hinterlassen.

Außerhalb der Gottesdienste laden zum Besuch ein:

Krypta der Frauenfriedenskirche (Bockenheim, Zeppelinallee 101)

Dienstag - Freitag 08:00-17:00 Uhr

Sankt Elisabeth (Bockenheim, Kurfürstenplatz):

Dienstag - Samstag 10:00-12:00 Uhr

Foyer von Sankt Antonius (Rödelheim, Alexanderstraße 23):

Montag - Freitag 10:00-17:00 Uhr

WIR SIND FÜR SIE DA UNSERE GOTTESDIENSTE

21

Singen dürfen wir noch nicht, aber feiern. Und das tun wir sehr gerne, wenn auch mit Hygiene- und Abstandsregeln. Das bedeutet: Sie benötigen einen Mund-Nasen-Schutz (nur zum Betreten und Verlassen). Am Eingang können Sie ihre Hände desinfizieren. Beim Sitzen muss Abstand gewahrt werden, es sei denn zu Personen aus Ihrem eigenen Haushalt. Unsere Ordner zeigen Ihnen gerne, welche Plätze in der Kirche belegt werden dürfen. Die Kommunion wird in allen Gottesdiensten verteilt, unter Beachtung aller Hygienevorschriften.

Und: Bitte melden Sie sich zu unseren Gottesdiensten telefonisch an unter (069) 795 395 920. Die Zahl der Plätze in den Kirchen ist derzeit coronabedingt leider begrenzt.

Wartezeiten an den Eingängen helfen Sie auch zu vermeiden, wenn Sie - im Falle, dass Sie unangemeldet kommen - Ihre Kontaktdaten bereits ausgefüllt mitbringen auf dem Formular, das Sie an den Schriftenständen finden, und auch unter

<http://marien-frankfurt.de/wp-content/uploads/2020/07/Kontaktdaten.pdf>

Sämtliche Gottesdienste und Gebete der aktuellen Woche finden Sie auf dem Pfarrblatt, das in allen Kirchen ausliegt und auf unserer Homepage

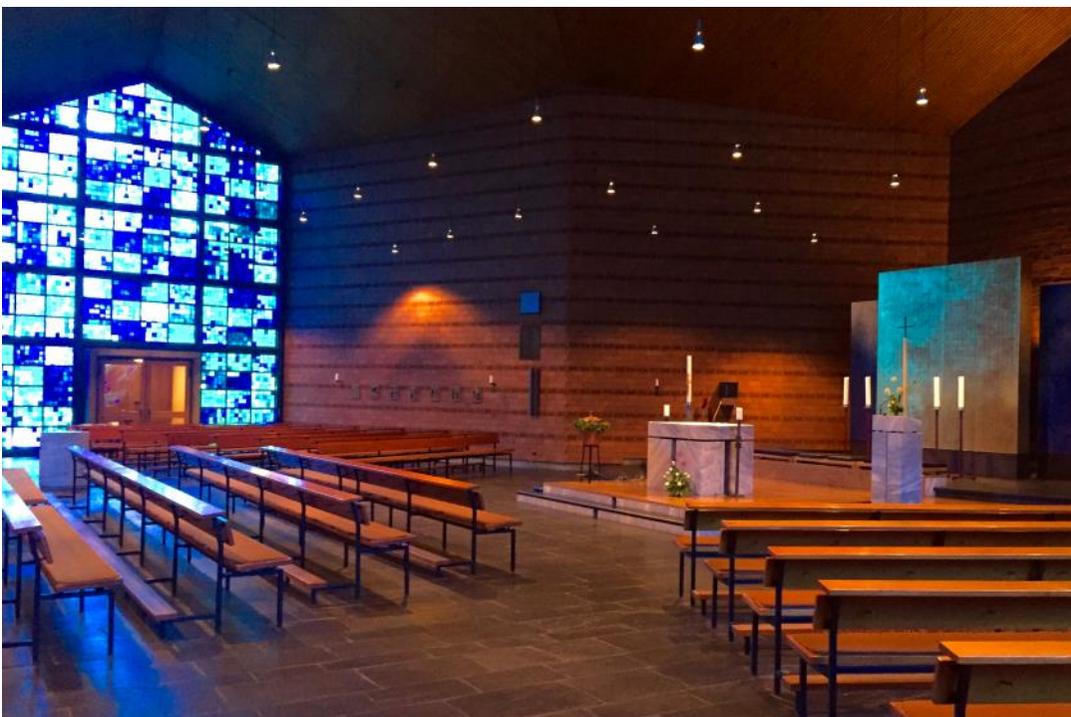
www.marien-frankfurt.de.

Auf der folgenden Seite finden Sie zudem eine kurze Übersicht.



WIR SIND FÜR SIE DA UNSERE GOTTESDIENSTE

Samstags	18:00 Uhr	Christ-König
Sonntags	09:30 Uhr	Sankt Antonius Sankt Elisabeth
	11:15 Uhr	Sankt Anna Sankt Elisabeth Christ-König
Dienstags	19:00 Uhr	Sankt Elisabeth
Mittwochs	09:00 Uhr 19:00 Uhr	Sankt Elisabeth (Wort-Gottes-F.) Sankt Antonius
Donnerstags	08:30 Uhr 19:00 Uhr	Frauenfrieden (Mariensaal) Sankt Anna



**WIR SIND FÜR SIE DA
UNSERE SEELSORGERINNEN UND SEELSORGER**



Joachim Braun, Pfarrer: (069) 70 79 59 49
j.braun@marien-frankfurt.de

Andreas Böss-Ostendorf, Pastoralreferent (0172) 89 72 660
a.boess-ostendorf@marien-frankfurt.de

Holger Daniel, Pfarrer: (069) 795 395 90
h.daniel@marien-frankfurt.de

Charlotte Dere, Pastoralreferentin: (069) 70 79 00 43
c.dere@marien-frankfurt.de

Markus Feldes, Pastoralreferent: (069) 76 75 25 09
m.feldes@marien-frankfurt.de

Peter Gerstmayr, Diakon: (069) 795 395 90
p.gerstmayr@marien-frankfurt.de

P. Shajan Manickathan ISch, Kooperator: (069) 77 06 79 50
s.manickathan@marien-frankfurt.de

Robert Seither, Pastoralreferent: (0159) 01 34 12 45
r.seither@marien-frankfurt.de

Isabel Sieper, Gemeindereferentin: (069) 795 395 917
i.sieper@marien-frankfurt.de

KATHOLISCHE PFARREI SANKT MARIEN

Zentrales Pfarrbüro
Zeppelinallee 101
60487 Frankfurt am Main
T (069) 795 395 90
F (069) 795 395 930
pfarrbuero@marien-frankfurt.de
www.marien-frankfurt.de

**Hotline für die Anmeldung zu den Gottesdiensten:
(069) 795 395 920**

Sie erreichen uns auch in den Ferien
Montag, Dienstag, Donnerstag 9:00-12:00 Uhr
Dienstag 16:00-18:00 Uhr
Mittwoch 14:00-17:00 Uhr

... und mit Mund-Nasen-Schutz
gerne auch persönlich.



www.facebook.com/marien.frankfurt